

41. Sitzung Dümmer-Beirat am 3. September 2024

Tagungsort: Unterhaltungsverband (UHV) 70 „Obere Hunte“ / Wasserverband Wittlage, Im Westerbruch 67 in 49152 Bad Essen.

Anschließend Begehung von Gewässerentwicklungsmaßnahmen im Hunte-Einzugsgebiet, gemeinsam mit dort praktizierenden Landwirten der Gewässerschutzkooperation.

Ziele der Begehung:

- Laufverlängerung an der Hunte in Bad Essen OT Rabber plus Eisvogel-Habitat auf einer 3,4 ha großen ehemaligen Ackerfläche. 30.000 m³ Boden mussten abgefahren werden. Die Maßnahme wurde zusätzlich von der Gemeinde Bad Essen als Hochwasserschutzmaßnahme finanziert. Umgesetzt 2021.
- Der erste Teil der Hunte-Revitalisierung zwischen Bohmte und Hunteburg. Dort konnten im Rahmen der Flurbereinigung eine Fläche (Gesamtbreite am Gewässer 12,5m) getauscht und ein ca. 4 bis 5 Meter breiter Randstreifen sowie eine Sekundäraue mit einer Breite von ca. 8,5 bis 9,5 m auf einer Länge von 800 Metern angelegt werden. Umgesetzt 2020.
- An der Elze (südl. Grenzweg) wurde eine ca. 1,3 Hektar große Grünlandfläche sowie ein- bzw. beidseitig 7,5 m breite Gewässerrandstreifen erworben (unterstützt durch die Flurbereinigung Venne-Nord). Auf der Grünlandfläche wurde eine Laufverlängerung bzw. -verlagerung angelegt. Die Randstreifen oberhalb dieser Fläche wurden in ca. 3m breite Sekundärauen und 4,5 m breite Gewässerrandstreifen umgewandelt. Der Venner Moorkanal Ost mündet noch in den verbliebenen Altarm, der mithilfe von Dreiecksbuhnen eingeengt wurde und bei hohen Wasserständen als Abschlag dient. Umgesetzt 2021 und bis 2023 drei weitere Maßnahmen entlang der Elze bis zur Einmündung in die Hunte.

Tagesordnung:

TOP 0: Formalia

TOP 1: Zeit- und Terminplanung

TOP 2: Sachstand Umsetzungsplanung, NLWKN

TOP 3: Sachstand Schilfpolderplanung, NLWKN

TOP 4: Maßnahmen Röhricht, Dr. Marcel Holy und Frank Apffelstaedt

TOP 5: Kurzbericht zur limnologischen Situation, NLWKN

TOP 6: Verschiedenes

TOP 1: Zeit- und Terminplanung

Nächster Beiratstermin: 25. März 2025 in Sulingen

Nach Einschätzung des Beirats böte das Dümmerforum eine gute Gelegenheit, den neuen Dümmerkoordinator - in Anwesenheit der Leitungsebene von ML und MU - der interessierten Öffentlichkeit einzuführen. Eine Terminabstimmung wird aktuell vorbereitet.

TOP 2: Sachstand Umsetzungsplanung, NLWKN

Bei der Vorstellung der einzelnen Arbeitsfelder stellt ein Mitarbeiter des NLWKN die Umleitungsplanung für den Venner Moorkanal in den Vordergrund. Die Umleitung ist aus mehreren Gründen von Bedeutung.

- Sie ist wegen des hohen Anteils wasserlöslicher Phosphate aus bewirtschafteten Mooren fachlich die beste Alternative,
- sie ist besonders effizient, weil in der Summe mit dieser Maßnahme eine Tonne Gesamt-Phosphor vom Dümmer ferngehalten werden,
- sie reduziert den Flächenbedarf für den geplanten Schilfpolder um ca. 30 Hektar und
- zeichnet sich durch ein besonders gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis aus.

Zum aktuellen Stand wird berichtet:

- Die hydraulischen Berechnungen sind überarbeitet worden.
- Die Ergebnisse der naturschutzfachlichen Planung werden noch in diesem Jahr erwartet, sodass anschließend der landespflegerische Begleitplan mit der UNB des Landkreises Osnabrück erarbeitet und die Genehmigungsplanung auf den Weg gebracht werden kann.

Ein Mitglied des Beirats empfiehlt, bei der Umleitung des Venner Moorkanals eng mit der Flurbereinigung zusammenzuarbeiten.

Eine Mitarbeiterin des NLWKN ergänzt die Ausführungen mit einem Rückblick auf die in diesem Jahr durchgeführte Entschlammung des Sees. Witterungsbedingt (Eisgang, Hochwasser) dauerten die Arbeiten von Januar 2024 bis Mitte Juni 2024, und damit länger als ursprünglich geplant. Das dafür notwendige Einvernehmen mit der Naturschutzverwaltung wurde erfolgreich beantragt. Konkret ging es um die Schlammmentnahme im nördlichen Bereich: Bootshäfen SCLD, WSVE, SCED, Olgahafen, Bootshäfen SOSC/SCC/SVOH und die Baggerlöcher Eickhöpen und Badeanstalt.

Neben der Entschlammung in Eickhöpen und der Hafenanlagen wurden im Bereich der Lohne Umspülungsmaßnahmen durchgeführt (s. TOP 4).

Für die Optimierung der Schlammdeponien Rüschenndorf und Eickhöpen wurden kurzfristige Handlungsstrategien zur Regeneration von Polderkapazitäten, zur Verbesserung der Entwässerung und der Sedimenttrocknung erarbeitet sowie Abstimmungen zu Sedimentumspülungsflächen in Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden- und Verbänden auf den Weg gebracht.

Im Polder Rüschenndorf wurden bis Dezember 2023 folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Erneuerung Zäune und Tore
- Neu- und Rückbau Grundwassermessstellen
- Errichtung einer Innenverwaltung im Polder 1 aus vorhandenem Baggergut, begleitet von Freistellungsarbeiten, Baggerschürfen und Bodenuntersuchungen.

Zu den mittelfristigen Handlungsstrategien gehört die Schaffung neuer Polderkapazitäten (Erweiterungsplanung Polder Rüschenndorf) sowie Planung und Bau des Schilfpolders.

TOP 3: Sachstand Schilfpolderplanung, NLWKN

Die Schilfpolderplanung wird zunehmend konkreter.

Nach eingehender juristischer Prüfung wird ein gemeinsames Planfeststellungsverfahren, unter Federführung des LK Osnabrück in enger Abstimmung mit dem Landkreis Diepholz, angestrebt. Dies basiert auf einer eingehenden juristischen Prüfung:

- Maßgeblich ist § 6 Abs. 1 NVwfG: „Treffen mehrere selbständige Vorhaben, für deren Durchführung Planfeststellungsverfahren vorgeschrieben sind, derart zusammen, dass für diese Vorhaben oder für Teile von ihnen nur eine einheitliche Entscheidung möglich ist, so findet für diese Vorhaben oder für deren Teile nur ein Planfeststellungsverfahren statt.“
- § 6 Abs. 2 NVwfG: „Zuständigkeiten und Verfahren richten sich nach den Rechtsvorschriften über das Planfeststellungsverfahren, das für diejenige Anlage vorgeschrieben ist, die einen größeren Kreis öffentlichrechtlicher Beziehungen berührt. Bestehen Zweifel, welche Rechtsvorschrift anzuwenden ist, so entscheiden, falls nach den in Betracht kommenden Rechtsvorschriften mehrere Behörden in den Geschäftsbereichen mehrerer oberster Landesbehörden zuständig sind, die obersten Landesbehörden gemeinsam, sonst entscheidet die gemeinsame Aufsichtsbehörde.“
- Die aktualisierte technische Planung des Ingenieurbüros steht kurz vor der Fertigstellung. Im Fokus der Aktualisierung standen zum Beispiel die Konkretisierung der notwendigen Unterhaltungsarbeiten wie Mahd der Polderdämme, die Entnahme von Sediment- und Geschiebe, Pflege des Schilfbestandes sowie Anlagenbetrieb und Energiekosten.
- Die für das Umweltplanerische Gutachten notwendigen Kartierungsergebnisse der Brut- und Rastvögel sowie der Fledermäuse werden im Oktober vorliegen.
- Ein Gutachten zur Ausnahmeprüfung für das Vogelschutzgebiet beinhaltet die naturschutzfachliche Klärung in Bezug auf Flächengröße und -layout auf Basis einer Potenzialanalyse.

Im Zusammenhang mit der Vorstellung konkreter Möglichkeiten der Umsetzungs-Beschleunigung nach dem Wasserrecht, wie zum Beispiel vorzeitiger Maßnahmenbeginn (§ 69 Abs. 2 i.V.m. § 17 WHG) oder einer abschnittswisen Zulassung (§ 69 Abs. 1 WHG), gab es aus den Reihen des Beirats eine Vielzahl von konstruktiven Beiträgen, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

1. **Prioritätensetzung bei den Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen:** Die Flurbereinigungsbehörde in Sulingen bevorratet ausreichend Land für den Flächentausch zur Umsetzung der Kohärenzmaßnahme im Marler Fladder. Die potenziellen Tauschflächen sind aktuell noch 1 Jahr verpachtet. Danach, im Oktober 2025, kann mit dem Flächentausch und den Maßnahmen begonnen werden. Diese Prioritätensetzung ist sinnvoll, weil die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen nach EU-Recht vor Baubeginn des Schilfpolders umgesetzt sein müssen.
2. Der Flächenbedarf für den Schilfpolder ist mit rund 200 Hektar ungleich größer. Doch auch hier gibt es Grund für Optimismus. Das Land hat im Laufe der Zeit viele Tauschflächen erworben und arbeitet daran konsequent weiter. Die zuständigen Behörden wissen um die Bedeutung eines adäquaten Flächentausches (**wertgleiche Abfindung**) und setzen alles daran, den Flächenerwerb mit der notwendigen Ruhe und Umsicht durchzuführen. Auf Nachfrage berichtet der Beiratsvorsitzende über die unterschiedliche Betroffenheit in der Region. Zweidrittel der betroffenen landwirtschaftlichen Nutzfläche wird von Dammer

Landwirten bewirtschaftet. Die Betroffenheit der Hunteburger Landwirte ist deutlich geringer. Durch zusätzliche additive Maßnahmen wie die Umleitung des Venner Moorkanals, Gewässerentwicklungsmaßnahmen zum Phosphorrückhalt im Einzugsgebiet der Oberen Hunte und eine Reduktion der Phosphoreinträge durch die Landwirtschaft über die in Aussicht gestellten – 30% hinaus, bestünde zudem das Potenzial die zweite Ausbaustufe des Schilfpolders zu vermeiden, wodurch insbesondere weniger landwirtschaftliche Nutzflächen der Hunteburger Landwirte benötigt würden.

3. Im Verlauf der Diskussion wurde viel **Verständnis für die Sorgen und Nöte der Landwirtschaft** in dieser Region deutlich, insbesondere in Bezug auf die Verknappung der landwirtschaftlichen Nutzflächen (begrenzte Ressource) durch Ansprüche der Allgemeinheit (wie Rohstoffsicherung, Ausbau von Siedlungs-, Gewerbe- und Verkehrsflächen, Flächenbedarf erneuerbarer Energien und des Gewässerschutzes wie zum Beispiel die Dümmersanierung). Damit verbunden sind extrem hohe Grunderwerbs- und Pachtpreise, welche die Entwicklungschancen eines normalen landwirtschaftlichen Betriebes im Keim zu ersticken drohen. Ein Beiratsmitglied nennt in diesem Zusammenhang den Ankauf eines ganzen landwirtschaftlichen Betriebes durch Amprion und berichtet, dass man in dieser Region unter 15 oder 16 Euro keine Flächen mehr erwerben könne. Vor diesem Hintergrund unterstreicht ein Beiratsmitglied die Notwendigkeit, betroffenen Oldenburger Landwirten mithilfe einer Flurbereinigung Tauschflächen auf Diepholzer Gebiet anbieten zu können. Eine wesentliche Voraussetzung dafür seien strukturverbessernde Maßnahmen im Rahmen des Verfahrens, die die Gemeinden aus eigener Kraft nicht umsetzen können.
4. Es sei nun die Aufgabe des Dümmers-Beirats zu vermitteln, dass der **Schilfpolder ein Schutz der Landwirte** im Süden des Dümmers und alternativlos ist. Ohne den Schilfpolder müsste es zu erheblichen Nutzungseinschränkungen (z.B. großflächige Extensivierungen) kommen, denn für die Sanierung des Sees müssen die jährlichen P-Einträge um mehr als 10 Tonnen gesenkt werden. Ein NLWKN Mitarbeiter unterstreicht unter TOP 5 diese Einschätzung mit dem Hinweis auf Blaualgenkalamitäten und Fischsterben, die unter den gegenwärtigen Bedingungen jederzeit auftreten können. Weitergedacht würde das nicht nur dem Tourismus, sondern auch den vermeintlichen Verursachern einen großen Imageschaden zufügen.
5. Mit Blick auf den vom Bürgermeister aus Bohmte initiierten Besuch von Minister Christian Meyer (August 2024) bei den Landwirten vor Ort, war sich der Beirat einig, dass die extrem lange Dauer der Dümmersanierung (seit 1987) auch **besondere Anforderungen an die Kommunikation** mit den betroffenen Landwirten, der Politik und der Öffentlichkeit stellt. Man dürfe nicht davon ausgehen, dass alle immer die zahlreichen und z.T. komplexen Teilbereiche der Dümmersanierung im vollen Umfang und tagesaktuell, so wie die Beiratsmitglieder, im Blick haben können. Der Beirat hat großes Verständnis für den Informationsbedarf der Landwirte, die vom Flächentausch oder Flächenverkauf betroffen sind. Ein erster Schritt soll eine Veranstaltung, ggf. mit einem Gastreferenten, mit den Landwirten der Gewässerschutzkooperation zum Thema „Funktionsweise und die praktischen Erfahrungen mit Schilfpoldern in anderen Ländern“ sein. In diesem Zusammenhang regt ein Beiratsmitglied an, den Versuchsschilfpolder, mit dem man von 1989 bis 1994 erfolgreich eine fünfjährige wissenschaftlich begleitete Betriebserfahrung gemacht hatte und der nun seit 30 Jahren nicht mehr genutzt und gepflegt wird, gegebenenfalls wieder in einen Zustand zu versetzen, dass er als Anschauungsobjekt taugt.

6. Im Verlauf der zurückliegenden Jahrzehnte wurden eine **Vielzahl von Vorschlägen und Alternativen zur Sanierung des Sees geprüft** und die Ergebnisse im Rahmenentwurf zur Fortsetzung der Dümmersanierung (30. November 2012) der interessierten Öffentlichkeit **im Internet zugänglich gemacht**. In der aktualisierten Kurzausgabe „Kursbuch Dümmer“ (2019) auf der Internetseite des Dümmer-Museums werden das Gesamtkonzept „Dümmersanierung“ und der Verlauf der Umsetzung allgemeinverständlich vorgestellt. Auf den Internetseiten von ArL Leine-Weser, dem NLWKN, dem Hunte-Wasserverband und dem UHV 70 finden sich weitere umfangreiche Informationen sowie die Protokolle des Dümmer-Beirats.
7. Bei einem solch langen Verfahren ist irgendwann die grundsätzliche Frage zu stellen, ob unweigerlich einmal ein Punkt erreicht wird, wo z.B. mit dem Dümmerforum, nicht mehr alle relevanten Gruppen und Regionen erreicht werden können. Ebenso müssen die Beiratsmitglieder die Kommunikation in ihrem Wirkungsbereich aktiv gestalten, um den Erfolg der zurückliegenden Jahre zu verstetigen. **Gegenseitiges Verständnis, Offenheit für Argumente und Transparenz** haben zu einer konstruktiven Zusammenarbeit im Beirat geführt, die das Gesamtprojekt der Dümmersanierung nicht infrage stellt. Weil die gemeinsamen Interessen für die Region bei weitem überwiegen, konnte verhindert werden, dass auch außerhalb des Beirats die Partikularinteressen unversöhnlich aufeinanderprallen. Dies und ein umfangreiches Monitoring (Datenerfassung plus wissenschaftlicher Auswertung) hatten einen nicht zu unterschätzenden Anteil an der politischen Unterstützung aller bisherigen Landesregierungen. Daran, so der Beiratsvorsitzende, sollten wir festhalten. Vor dem Hintergrund zunehmend knapper werdender Haushaltsmittel sind Landesmittel für die gewässerschonende landwirtschaftliche Bewirtschaftung, die Gewässerschutzberatung, die Gewässerentwicklungsmaßnahmen, die Flächenankäufe, die Umsetzung der Kohärenzmaßnahmen und den Bau und Betrieb des Schilfpolders keine Selbstläufer.

TOP 4: Maßnahmen Röhricht

Ein Mitarbeiter vom Naturschutzring Dümmer e.V. berichtet über Maßnahmen eines Gemeinschaftsprojektes vor Eickhöpen zum Schutz und zur Entwicklung von Röhricht im Dümmer, entsprechend der Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie. Projektteilnehmende sind der Naturschutzring Dümmer e.V. (Initiative u. Umsetzung), die Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer e.V. (Umsetzung), der NLWKN Sulingen, GB II (Einspülen von Sand) und die Domänenverwaltung (Teilfinanzierung) in Abstimmung mit der UNB des Landkreises Diepholz und dem NLWKN in der Naturschutzstation Dümmer.

Als erster Schritt wurde vor der Lohne Sand eingespült. Auf den Zielflächen wurden 316 sogenannte Gabionengittermatten in unterschiedlicher Anordnung platziert, die vor Fraß und Erosion schützen sollen. 60 Quadrate wurden mit Seebirse und schmalblättriger Rohrkolben bepflanzt, andere nicht. Damit möchte man testen, wie sich das Röhricht entwickelt: spontan oder mithilfe einer Initialpflanzung. Auf Luftbildern (Drohne) sind aktuell schon viele unterschiedliche Strukturen zu erkennen und weiter westlich haben die Pflanzen die Gitterstrukturen mittlerweile überwachsen. Mit Blick auf die Gesamtplanung zeigt der Vortragende die Bereiche, wo noch Palisaden gesetzt werden sollen, wie zum Beispiel eine Vollholzpalisade im Süden, die verhindern soll, dass der Sand durch Wellenschlag erodiert und wieder herausgespült wird.

Im Bereich Südbucht hat der Naturschutzring Dümmer e.V. Außenkanten des Röhrichts mit Gabionen-Gittern gesichert, damit diese nicht mehr bei hohen Wasserständen und starken Wellengang abbrechen. Den Erfolg dieser Maßnahme belegt der Vortragende mit entsprechenden Vergleichsfotos. Im Bereich Wackersort soll versucht werden, den völlig aufgelösten Röhrichtbestand wiederherzustellen. Diese Maßnahmen und weitere Entwicklungsprojekte der Ökologischen Station Naturschutzring Dümmer e.V. werden von 2024 bis 2028 über die Postcode-Lotterie, den Global Nature Fund (GNF), die „Vor-Ort-Schutzgebietsbetreuung“ (Kooperation m. UNBen u. NLWKN) sowie dem EU-Projekt „Euro-Lakes“ (Rumänien-Italien-Deutschland) finanziert.

Neben der Röhrichtentwicklung arbeitet der Naturschutzring Dümmer e.V. daran, dem erheblichen Rückgang der Schwimmblattzone im Bereich Dümmersort entgegenzuwirken. Hier geht es vor allem darum, die massive Schädigung durch Nutria und Karpfen zu unterbinden. Dafür wurden Bereiche mit Gittermattenstrukturen und Zaunelementen abgesichert sowie Seerosen-Rhizome gepflanzt. Fotos belegen die positiven Auswirkungen dieser Maßnahmen.

Ein Mitarbeiter der NUVD berichtet von den positiven Erfahrungen, die die Natur- und Umweltvereinigung Dümmer (NUVD) mit vorgezogenen Schilf- und Binsenpflanzen in eingezäunten Gebieten im Nordosten des Sees gemacht hat. Bei den Arbeiten, so der Vortragende, findet man mittlerweile wieder Muscheln in Bereichen des Sees, die durch die Blaualgenkalamitäten stark geschädigt waren.

Im Bereich Hohe Sieben, ein von der Postcode-Lotterie gefördertes Projekt, haben Eisgang und Gänse ein paar größere Lücken gerissen, die in diesem Jahr durch Neupflanzungen wieder geschlossen werden. Es lässt sich beobachten, dass sich ein Setzling schon nach einem Jahr auf eine Fläche von mehreren Quadratmetern ausdehnen kann. Zusammenfassend lässt sich sagen, so der Vortragende, dass die Versuchsflächen von Fischen und anderen Tieren sehr gut angenommen werden und jetzt der Zeitpunkt erreicht ist, um von der experimentellen Phase zur großflächigen Umsetzung zu wechseln.

TOP 5: Kurzbericht zur limnologischen Situation, NLWKN

Monitoring im Einzugsgebiet des Dümmers und erste Ergebnisse der limnologischen Entwicklungen im Dümmer 2024

Mithilfe einer Grafik erläutert ein Mitarbeiter des Seenkompetenzzentrums des NLWKN anschaulich die aktuelle Situation, die auch 10 Jahre nach Beginn der Fortsetzung der Dümmersanierung keinen Rückgang der Phosphoreinträge durch die Hunte erkennen lässt! Im niederschlagsreichen Jahr 2023 wurde bei einem Abfluss von 103 Mio. Kubikmetern ein Phosphoreintrag von 30 Tonnen und damit die höchste P-Fracht im Hauptzufluss Hunte seit der Fortsetzung der Dümmersanierung gemessen.

Die vergleichende Betrachtung der Hochwasserwellen im Jahr 2023 mit der summativen P-Fracht und der für die Sanierung des Sees angestrebten abflussspezifischen P-Zielfracht zeigt zum einen wie stark abflussabhängig der Phosphor-Eintrag ist und beschreibt zum anderen die zentrale Herausforderung der Dümmersanierung: nämlich das Kappen der Hochwasserspitzen im Frühjahr. Ohne den Schilfpolder als zentralen „Gütewächter“ würde der gewässerökologische Zustand des Dümmers aufgrund der Nährstoffüberlastung anhaltend „schlecht“ bleiben, was regelmäßig zu erheblichen Einschränkungen der touristischen Nutzung des Sees führen wird.

Neben einer deutlichen Verbesserung der Nährstoffbelastung des Dümmer, stärkt der geplante Schilfpolder in Zeiten des Klimawandels zukünftig den Wasserrückhalt in der Landschaft durch

- Dämpfung von Hochwasserwellen (- 10 cm Wasserstand Dümmer)
- Wasserspeicher für Trockenperioden (+ 10 cm Wasserstand Dümmer)

Mit Blick auf die Zu- und Abflüsse von drei repräsentativen Jahren nach der Bornbachumleitung: 2015 (109 Mio. m³ = hoher Zufluss), 2016 (80 Mio. m³ = durchschnittlicher Zufluss) und 2017 (57 Mio. m³ = geringer Zufluss) vergleicht der Vortragende den Phosphorimport über den Zufluss Hunte mit dem Phosphorexport über die Abflüsse Lohne und Grawiede. In der Bilanz fungiert der See wie ein gewaltiges Retentionsbecken und damit als „Phosphorsenke“. Im Durchschnitt lagern sich jährlich ca. 5,7 Tonnen Phosphor im Seesediment ab. Durch die regelmäßigen Entschlammungen zum Nutzungserhalt des Sees werden mit dem Schlamm durchschnittlich ca. 10 Tonnen Phosphor entnommen, wodurch der Phosphorgehalt im Dümmer langfristig reduziert wird.

Die Entschlammung trägt somit als vorbereitende additive Restaurierungsmaßnahme dazu bei, dass die Reaktionszeit des Sees nach erfolgreicher Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen im Einzugsgebiet mit der Inbetriebnahme des Schilfpolders deutlich verkürzt werden kann.

Der Nährstoffrückhalt wird nach Abschluss der Dümmeranierung in den Schilfpolder vorverlagert, so dass sich die Trophie und damit die Schlammneubildungsrate im Dümmer deutlich reduziert.

Dadurch können auch die kostenintensiven Entschlammungsmaßnahme im See zukünftig deutlich reduziert werden.

Das laufenden Jahr 2024 wird durch die langanhaltenden Überschwemmungen im Frühjahr in Erinnerung bleiben. Das Seevolumen (14 Mio. m³) wurde vom 10.02. bis 01.03. einmal und bis zum 09. April ein weiteres Mal ausgetauscht! Entsprechend hoch sind die P-Einträge. Bis zum 18. August 2024 waren es bereits 19 Tonnen P.

Selbst die 1. Ausbaustufe des Schilfpolders hätten - in der für die Wasserqualität relevanten Phase ab Mitte Februar 2024 - alle Hochwellen erfolgreich behandelt werden können. Ohne den Schilfpolder jedoch wurde die Entwicklung der planktischen Algen erneut forciert, so dass sich das Wasser des Sees eintrübte und wegen Lichtmangel am Seegrund keine Unterwasserpflanzen auskeimen konnten. Auch in diesem Jahr konnte sich eine gewaltige Biomasse an potenziell toxischen Cyanobakterien im See entwickeln. Da es sich hierbei allerdings überwiegend um feinfädige und nicht um leicht „auftriebende“ Blaualgenarten handelte, mussten lediglich Warnhinweise vor toxischen Cyanobakterien veröffentlicht, aber keine Badeverbote ausgesprochen werden.

Der Vortragende zeigte den Verlauf der Algenentwicklung in diesem Jahr anhand der wöchentlich erfassten Messergebnisse des Dümmer-Museums in Lembruch. Die aktuell im See vorhandene Biomasse ist so gewaltig, dass bei kürzer werdenden Tagen und anhaltend warmer Witterung erneut Sauerstoffprobleme in den abfließenden Gewässern Lohne und Grawiede nicht auszuschließen sind.

Auf die Frage, woher die P-Einträge kommen, gibt der Vortragende einen differenzierten Einblick in die Problematik: Besonders viel P gelangt aus Böden ohne Bodenbedeckung vor der eigentlichen Vegetationsperiode in die Fließgewässer. Wenn keine Pflanzen den Boden bedecken, sind bei Starkregen und/oder Hochwasser alle bisherigen landwirtschaftlichen Gewässerschutzmaßnahmen und alle Gewässerentwicklungsmaßnahmen überfordert, der Erosion und Abschwemmung wirkungsvoll entgegenzutreten. In „normalen“ Jahren sollte es jedoch möglich sein, zumindest auf der Ebene der Teilgebiete, positive Effekte zu messen. Eine entsprechende Modellierung für die Jahre

2021 bis 2023, welche auch die landwirtschaftlichen Maßnahmen berücksichtigt, wurde beauftragt und findet die ausdrückliche Unterstützung der Beiratsmitglieder.